



Thomas Pirkner ist seit 2012 Geschäftsführer der Österreichischen Vereinigung der Bohr-, Brunnenbau- und Spezialtiefbauunternehmen, VÖBU. Als ehemaliger Bereichsleiter Spezialtiefbau wie auch in seiner Tätigkeit bei verschiedenen Spezialtiefbauunternehmen sammelt er in der Branche seit über 30 Jahren reichlich Erfahrung.

Mit viel Power in die Zukunft

Zement und Beton, in Kombination mit dem Expertenwissen der heimischen Spezialtiefbau-Unternehmen, garantieren die erfolgreiche Basis für alle Bauwerke. Der Stellenwert der Branche steigt – nicht zuletzt aufgrund der Komplexität der Bauvorhaben, wie Thomas Pirkner, Geschäftsführer der VÖBU, im Interview erläutert.

Der Baubranche geht es gut – gute Stimmung auch bei der VÖBU?

Thomas Pirkner: „Sehr gut! Aufträge gibt es genug, weit ins Jahr hinein, z. B. sind die kleinen Brunnenbauer sehr gut ausgelastet. Der Schwung aus Deutschland kommt nun offensichtlich auch zu uns. Die Preise sind aber nach wie vor ‘im Keller’, ich bin davon überzeugt, dass sie sich durch die steigende Nachfrage bessern. Durch die Konjunktur steigt allerdings auch der Wettbewerb. Es kommen mehr ausländische Firmen zu uns nach Österreich. Wir haben bei unserer Messe, der ‘VÖBU fair’ 2019, bereits einige internationale Aussteller dabei. Interesse gibt es u. a. aus England, Italien, der Schweiz und natürlich aus Deutschland. Innerhalb von zwei Monaten haben wir bereits 70 Prozent der Ausstellungsstände vermieten können. Aber auch intern läuft es gut, seit 2012 kommen bei uns jährlich rund zehn neue Mitglieder hinzu, vor allem kleinere Spezialtiefbauunternehmen haben die Vorteile einer Mitgliedschaft erkannt. Den Anstieg der fördernden Mitglieder sehe ich auch darin begründet, dass vor allem die Zulieferbranche die Nähe zu den ausführenden Spezialtiefbauunternehmungen sucht, sie sehen aber auch den Mehrwert unserer Kurse und Seminare. Spannend ist auch die steigende Zahl an geotechnischen Planern und technischen Büros, die bei uns Mitglied werden.“

Hat sich der Stellenwert der Branche verbessert? Wird auch seitens der Politik die Bedeutung des Spezialtiefbaus erkannt?

Pirkner: „Der Stellenwert ist auf jeden Fall gestiegen, die Bauplätze, wo man einfach etwas bauen kann, werden immer weniger, es gibt viele innerstädtische, sehr komplexe Bauvorhaben. Das ist natürlich für unsere Branche gut, wir bekommen dadurch einen immer größeren Stellenwert, obwohl wir häufig nur in Sub beauftragt werden. Die Bauherren realisieren jedoch langsam, dass es besser ist, uns zuerst als Generalunternehmer für die Baugrube bzw. Fundierung zu beauftragen und dann z. B. erst den Hochbau, auch die geologischen Aufschlussarbeiten werden immer selbstverständlicher! Natürlich gibt es immer noch die Generalunternehmer, die die geotechnischen Leistungspositionen mit Dumpingpreisen abgeben, unsere Kosten nicht richtig kalkulieren, aber diese werden – Gott sei Dank – immer weniger. Es liegt auch an der Politik, dass das Verständnis für eine Baustelle und den dafür notwendigen Spezialtiefbau steigt – denn beispielsweise wollen alle eine U-Bahn, aber keiner eine Baustelle. Wie sollen wir mit schweren Geräten z. B. auf der Mariahilfer Straße arbeiten, wenn die Straße nicht in der dafür notwendigen Größe gesperrt werden kann?“

Was sind zurzeit die brennendsten Anliegen Ihrer Mitglieder – welche Themenschwerpunkte haben Sie sich als VÖBU für die kommenden Jahre gesetzt?

Pirkner: „Wir sind eine Interessensvertretung der Geotechnikbranche, wir sehen als eine unserer obersten Prioritäten, das Thema Geotechnik voranzutreiben, vor allem in puncto Weiter- und Ausbildung. Wir sind der Meinung, dass Auftraggeber/Planer/ÖBA unsere Arbeitstechniken verstehen sollen. Wir haben keine Blackbox, wir müssen ihnen erklären, worum es in der Spezialtiefbautechnik geht. Zurzeit haben wir erstmals einen Spritzbetonführerkurs am Erzberg – das große Interesse bestätigt unsere Bemühungen.“

Wir haben die Baustelle früher wie ein wachsendes ‘Baby’ gesehen, heute ist der Zugang ein anderer, vielleicht fehlt ein wenig die Leidenschaft.

Ein Anliegen ist neben der Lehrlingsausbildung zum Brunnenbauer auch die Bohrmeisterausbildung – die ‘Polierschule’ des Spezialtiefbaus in Österreich. Das Interesse an der Lehre ist sehr gering, meist werden diese Ausbildungen im zweiten Bildungsweg absolviert. Seit 2013 bieten wir auch Spezialtiefbauseminare am Freitagvormittag an, diese werden sehr gut angenommen, es kommen bis zu 50 Teilnehmer, vom Auftraggeber über den Planer bis zum Ausführenden. Das Image der Branche ist sicher ein Grund, warum wir kaum Lehrlinge bekommen – ‘schmutzige’ Arbeitsbedingungen, weite Anfahrtswege zu den Baustellen – und dann noch kurzfristige Einsätze etc.. Wir haben die Baustelle früher wie ein wachsendes ‘Baby’ gesehen, heute ist der Zugang ein anderer, vielleicht fehlt ein wenig die Leidenschaft.“

Wie sieht es mit dem internationalen Austausch aus?

Pirkner: „Wir haben einige fördernde Mitglieder aus dem benachbarten Ausland, durch den europäischen Verband EFFC haben wir natürlich auch viele Kontakte. Wir arbeiten in drei Arbeitsgruppen mit, in denen wir versuchen, uns auf europäischer Ebene auszutauschen. Wobei wir auch dabei eine Vorreiterrolle haben, da es uns – so wie auch die holländischen Kollegen – schon an die 50 Jahre gibt. Die VÖBU ist auch in europäischen Normungsausschüssen gut vertreten, z. B. setzen wir uns aktuell für eine europäische Brunnenbaunorm ein, doch hier gibt es noch einiges zu tun, da länderspezifisch große Unterschiede bestehen.“

SBM
MINERAL PROCESSING
A Member of MFL Group

20
YEARS
EUROMIX®

WELTWEIT NR.1

Das Original – seit jeher leistungsstark, supermobil, robust und wirtschaftlich.



Weitere Infos:
www.sbm-mp.at/20yearseuromix

Thema Digitalisierung: Was kommt hier auf die Spezialtiefbauunternehmen zu?

Pirkner: „Das Thema Mensch und Maschine wird bei uns immer bleiben, aber natürlich wird längst mit GPS und anderen neuen Medien und Techniken gearbeitet. Bohrgeräte finden schon alleine ihren Bohr-ansatzpunkt etc.. Bei BIM bin ich skeptisch, obwohl wir die ersten auf der Baustelle sind, wird BIM wohl erst am Ende zu uns kommen. Was aber sehr wohl Thema wird, ist die Digitalisierung der Daten. Wir haben z. B. ein neues Mitglied, dieses Unternehmen digitalisiert die Daten einer kompletten Baustelle. Das ist natürlich für alle folgenden Gewerke wie auch für die Dokumentation oder ein späteres Weiterbauen ein enormer Fortschritt, wenn auf Knopfdruck festgestellt werden kann, wie viel Zement wo hineingefüllt wurde, bzw. welche Injektionsbohrungen wo erfolgt sind.“

Welche Vision haben Sie bezüglich Logistik, vor allem im Spezialtiefbau und bei innerstädtischen Baustellen?

Pirkner: „Da wird sich nicht viel ändern – ein z. B. 140 Tonnen Bohrgerät wird kaum mit Drohnen angeliefert werden können. Der Spezialtiefbau hat fast ausschließlich große und schwere Geräte, das muss vom ersten Gedanken einer Baustelle von allen beteiligten Unternehmen und auch vom Auftraggeber und Bauherren mitbedacht werden.“

Hat sich die Qualität der Ausschreibungen verbessert?

Pirkner: „Wir gestalten seit zwei Jahren die Überarbeitung der Leistungsbeschreibung Verkehr und Infrastruktur mit, unsere Expertise ist in geotechnischen Belangen gefragt, da sind wir aktuell dabei, sämtliche geotechnischen Gewerke zu überarbeiten und zu harmonisieren. Insgesamt arbeiten 136 VÖBU Mitglieder in 13 Arbeitskreisen mit. Auch in puncto Arbeitssicherheit haben wir mit der FSV und deren Mitgliedern ein neues Regelwerk für die Arbeitsebenen geotechnischer Bauarbeiten erarbeitet, das ebenfalls Mitte des Jahres erscheinen soll. Mit dieser RVS wird auch u. a. der Auftraggeber bzw. der geotechnische Planer bereits im Vorfeld bei der Planung der Arbeitsebene mit eingebunden. Damit erhöhen wir die Sicherheit auf der Baustelle massiv – und auch einige Koordinationsprobleme auf der Baustelle werden damit im Vorfeld gelöst.“

Beton/Zement ist für Sie ...?

Pirkner: „... einer der meist verwendeten Baustoffe in der Geotechnik.“

DIE VÖBU

Die Österreichische Vereinigung der Bohr-, Brunnenbau- und Spezialtiefbauunternehmen, VÖBU, wurde im Jahr 1969 als Interessensvertretung gegründet. Die VÖBU bietet den Mitgliedern u. a. Fortbildungsveranstaltungen, die Mitarbeit in nationalen und internationalen Normenausschüssen und Arbeitskreisen, die Herausgabe des Bohrandbuchs, den engen Austausch mit Universitäten und anderen Verbänden und vor allem die Wahrung der Interessen der Mitgliedsunternehmen auf nationaler Ebene. Aktuell hat die VÖBU insgesamt 147 Mitglieder, 43 Ausführende und 104 Fördernde.

„VÖBU FAIR“ UND ÖSTERREICHISCHE GEOTECHNIKTAGUNG (ÖGT)

Ein besonderes Highlight ist die alle zwei Jahre stattfindende Geotechnikmesse „VÖBU fair“, die am 31. 1. und 1. 2. 2019 gemeinsam mit der Österreichischen Geotechniktagung stattfindet. Im Mittelpunkt steht das Thema „Theorie & Praxis im Spezialtiefbau“. Zu dieser Veranstaltung werden rund 1.200 Gäste und über 75 Aussteller erwartet. www.voebu.at

Seit 2. März 2018 hat die VÖBU mit Andreas Körbler von der Firma Keller Grundbau einen neuen Präsidenten. Der ehemalige Präsident Kurt Kogler ist im „VÖBU-Ruhestand“ und es wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der VÖBU verliehen.